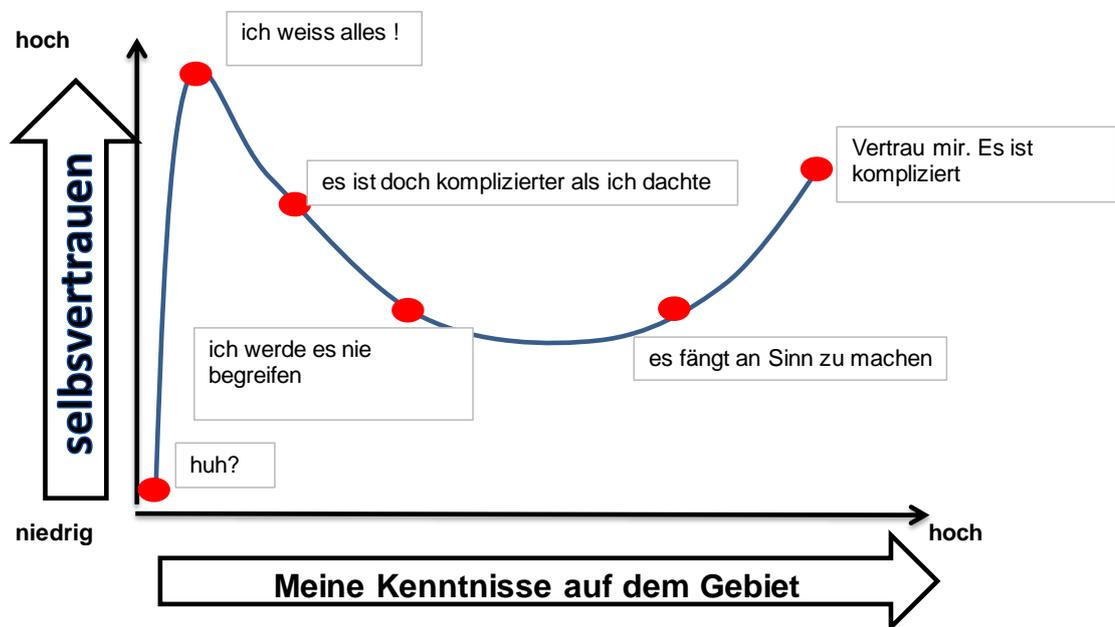


Golfer! Hören Sie damit auf, die Ratschläge Ihrer Freunde und Kollegen anzunehmen!

Kennen Sie den Dunning-Kruger Effekt?

Macht nichts, kannte ich bis vor kurzem auch nicht! Der Dunning-Kruger Effekt beschreibt eine Verzerrung der Selbstwahrnehmung (Metakognition) inkompetenter Menschen, das eigene Wissen und Können systematisch zu überschätzen. Wir haben es alle schon irgendwann einmal erlebt: Es gibt Menschen, die offenbar sehr von ihrer „Kompetenz“ überzeugt sind, aber von der Materie nicht wirklich über ein fundiertes Wissen verfügen. Die Psychologen David Dunning und Justin Kruger konnten anhand von einschlägigen Studien erstmalig (1999) zeigen, dass schwache Leistungen bei vielen Menschen häufig mit größerer Selbstüberschätzung einhergeht als stärkere Leistungen. Wörtlich heißt es bei Dunning: „Wenn jemand inkompetent ist, dann kann er auch nicht wissen, dass er inkompetent ist. Die Fähigkeiten, die man braucht, um eine richtige Lösung zu finden, sind genau jene Fähigkeiten, die man benötigt, um eine Lösung als richtig zu erkennen“.

Wenn Sie darüber einen Moment nachdenken, klingt es eigentlich logisch. Und eigentlich witzig? Aber es bringt mich auch zum Nachdenken.



Einschätzung der eigenen Fachkompetenz in Bezug auf ein Thema in Abhängigkeit von Erfahrung und tatsächlichem Wissen

Ich erlebe diese Situation immer wieder auf der Golfanlage: Da treffe ich jemanden, der offenbar ziemlich frustriert von der Runde kommt und mir dann anvertraut: „Heute wollte es einfach nicht so wirklich funktionieren. Die vielen Ratschläge meiner Mitspieler haben mich eher verunsichert als mir wirklich geholfen. Zum Schluss ging gar nichts mehr!“.

Ähnliche Situationen erlebe ich beim täglichen Training auf den Übungsanlagen: Der Ball wird beispielsweise fett getroffen, dann fliegt er auch noch mit einem Slice nach rechts. Ich blicke in ein verzweifertes Gesicht.

Ein Mensch, der dabei ist zu ertrinken, greift in seiner Umgebung nach jeder verfügbaren Hand.



Ich stelle mir dann vor, was dieser Spieler so auf der Runde bereits durchgemacht hat:

Er hat zunächst seine Mitspieler und Freunde gefragt: „Warum schlage ich ständig nach rechts?“

Daraufhin antwortet der erste Freund: „Du nimmst den Kopf zu früh hoch, schaue länger auf dem Ball“.

Der Spieler probiert es und trifft den Ball dennoch nicht gut.

Ein anderer Freund erwähnt: „Dein linker Arm ist im Durchschwung nicht gerade“.

Er probiert es aus, ohne dabei wirklich eine Besserung zu sehen.

Ein weiterer Spieler ist der Meinung, dass seine Ausholbewegung zu flach ist. Er sagt: „Nimm den Schläger mehr gerade nach hinten“.

Diesmal toppt der Spieler den Ball.

Dann aber passiert etwas Unglaubliches:

Der erste Spieler versucht ihm erneut zu helfen und sagt: „Drehe mal einfach nur die Schulter etwas mehr!“ und siehe da... BÄÄMMM ! – diesmal fliegt der Ball weit und geradeaus in Richtung Fairway. Ach ! Super ! So einfach ist das!



CAUTION!

Die Lösung geht anders!

Als Trainer kann ich das Problem bereits aus weiter Entfernung erkennen. Dafür brauche ich mir noch nicht mal den Golfschwung genau anzusehen. Der Grund für das Abdriften des Balles nach rechts, ergibt sich zunächst rein „physikalisch“. Bereits auf dieser Grundlage können wir Trainer bereits fast immer eine Lösung für derartige Probleme finden.

Teaching Professionals haben im Laufe ihrer vielen Jahre Tausende von Stunden Erfahrung gesammelt und können daher dieses Wissen, sowohl wenn es um Erfolg oder um Misserfolg geht, im Unterricht einsetzen. Die Lösung sollte daher

- So einfach wie möglich sein
- Sich 100% auf das Problem beziehen
- Sich auch auf weitere Aspekte des Spiels auswirken
- Den Spieler auch körperlich dazu in die Lage versetzen
- Eine Lösung finden, die zu seiner bisherigen Technik passt
- Aber möglichst sein bisheriges Spiel nicht zu sehr beeinträchtigt.

Nun, haben die Freunde dem Spieler wirklich geholfen?



Haben sie es wirklich geschafft?

Ganz ehrlich, keiner von den Freunden hatte wirklich eine Ahnung. Es wurde irgendetwas gesagt, in der Hoffnung, endlich von diesem verzweifelten Mitspieler einen halbwegs guten Schlag zu sehen. Die Mitspieler hätten genauso gut dem Spieler den Rat geben können, versuchsweise mal seine Tees von einer Hosentasche in die andere zu stecken. Es ging ihnen in der Regel nur darum, irgendetwas zum Thema beizusteuern, egal was, - Hauptsache etwas!

Das „Golfer-Geheimnis“

Alle wollten irgendwie ihren Senf beisteuern. Nach dem altbekannten Motto: Wenn ich genug von dem Zeug an die Wand werfe, dann wird schon etwas hängen bleiben. Aber wurde das Problem tatsächlich behoben? Wenn B unmittelbar auf A folgt, ergibt sich zunächst mal allenfalls daraus eine zeitliche Korrelation, aber nie zwingend auch ein kausaler Zusammenhang.

Das zeigt sich dann auch eindrucksvoll, wenn dieser arme Spieler beim nächsten Schlag wieder einen Slice schlägt, - noch schlimmer als die vielen Fehlschläge zuvor. Dann sagt er sich sofort: "Oh, ich habe meine Schultern vielleicht wieder nicht genug gedreht – verdammt, ich muss die Schultern noch mehr drehen!". Ab sofort dreht dieser Spieler seine Schulter mehr noch als Tiger Woods mit 20 Jahren - und leider spielt er immer noch einen Slice. Alles scheint sich im Kreis zu drehen!

Probleme über Probleme

Ich sag´s Ihnen mal ganz ehrlich, ungefähr 90% meiner Zeit verbringe ich damit, die vielen schlechten („gutgemeinten“) Ratschläge aus den Köpfen dieser Spieler wieder raus zu bekommen.

Die vielen wohlwollenden Ehemänner, Väter, Freunde usw., die sich oft als „Private-Coach“ versuchen! In der Regel sind es Männer, die gern als vermeintliche Experten „unterrichten“ (obwohl auch mitunter einige Frauen dazu neigen).

Für den Spieler sind die meisten Ratschläge in Bezug auf sein Problem meist ohne jegliche Relevanz, schlimmer, oft sogar von Nachteil.

Das liegt daran, dass es sich häufig um den Versuch einer Vermittlung komplizierter Informationen handelt. Diese hat man nämlich gerade in einer Golfzeitschrift gelesen oder sich auf YouTube auf einem dieser vielen Angebote mancher Golf-Pro angesehen („Das Geheimnis des richtigen Golfschwungs“ u.ä.). Das mag alles stimmen, was da „gelehrt“ wird, aber oft werden diese Informationen innerhalb dieser paar Minuten dieses Videos viel zu umfangreich präsentiert. Viele sind damit einfach überfordert. Und wenn der Spieler mit diesen Tipps nicht zurechtkommt, wird etwas anderes ausprobiert. Ein Schwunggedanke jagt den nächsten! Das sieht dann wie folgt aus:



Abbildung 1 "1,5 seconds of thought, Bob Scavetta"

Ich möchte noch einmal betonen, viele dieser technischen Ratschläge sind fundiert und machen Sinn, sind aber nicht für jeden Spieler gleichermaßen geeignet oder von

ihm in dieser Form jemals umsetzbar. Das funktioniert bei dem einen weder mental noch im Rahmen seiner physischen Möglichkeiten. Wenn z.B. eine etwas ältere Dame nur über eine Schlägerkopfgeschwindigkeit von maximal 80 km/Stunde verfügt, hat sie nichts davon, wenn man ihr laufend als anstrebenswertes Ziel Videos von Rory McIlroy in der Phase seiner exzellenten Treffmomente zeigt. Allenfalls sollte sie sich daran erfreuen, dass es derartige Ausnahmegolfer gibt. Sie kann sich genauso gut jeden Abend den Nachthimmel ansehen und wird dadurch das Universum noch nicht einmal ansatzweise so verstehen wie der geniale Stephen Hawking.

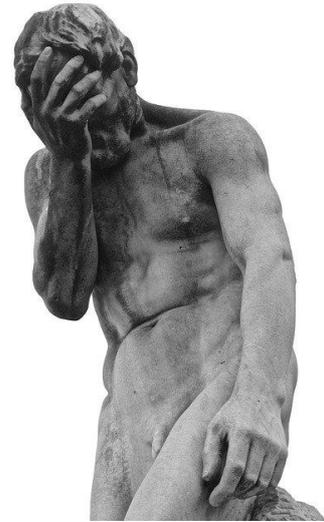
Komplexitätsirrtum

Qualifizierte Golflehrer verfügen über genug Wissen über die Komplexität des Golfschwungs, sie verstehen dessen verschiedene Komponenten und wie diese sich miteinander und nacheinander verbinden. Dadurch sind sie auch in der Lage, den Golfschwung individuell auf jeden Anfänger oder bereits erfahrenen Spieler anzupassen, auch in dem Sinn, zunächst etwas „Einfaches“ anzubieten, was aber trotzdem „funktioniert“. Aber Sie müssen das auch umsetzen und sich daran halten! Und bitte nicht, wenn es mal nicht so gut läuft, auf eigene Faust an Ihrem Schwung „herumdoktern“. Reden Sie sich nicht ständig ein, dass alles so komplex und kompliziert sei, wir können Ihnen einfache Dinge und Lösungen anbieten. Diese erweisen sich als schnell umsetzbar mit auch nachhaltigem Effekt.

Der Buhmann!

Oh nein, es mir schon so oft passiert! Ich ver helfe einem Spieler zu besseren Schlägen. Er trifft die Bälle besser, sie fliegen weiter und in der Richtung stabil. Er kann auch die Distanz ganz ordentlich dosieren. Eigentlich bin ich mit seinen Fortschritten zufrieden. Einige Zeit später treffe ich ihn wieder und sehe schon von weitem, seine Bälle werden wieder fett getroffen und fliegen nach rechts. Wenn ich dann frage, „wir hatten das doch mal viel besser hinbekommen, setzt Du das denn auch noch so um?“ – Antwort: „Ja im Prinzip schon, aber mein Mann, Freund, Kumpel hat mir da noch etwas Anderes gezeigt, was auch wichtig sein soll....!“





Wer da auch als Berater tätig gewesen sein mag, vielleicht selbst kein schlechter Golfer, aber ich vermute, sicher kein ausgewiesener Experte!

Lassen Sie daher besser die ausgebildeten Professionals ihre Arbeit machen. Ich gehe ja auch nicht zu einem Bäcker, wenn ich Zahnschmerzen habe!

Eigentlich bleibt es mir ein Rätsel, warum so viele Golfspieler so schnell dabei sind, anderen, vermeintlich in Schwierigkeit steckenden Spieler helfen zu müssen, obwohl deren eigentliche berufliche Qualifikation eine ganz andere ist?

„Aber mein Mann/Freund/in hat gesagt!“- Das habe ich mir bereits unzählige Male anhören müssen. Sobald deren Mann/Freund aufgrund seines Handicaps etwas besser spielt als sie, wird dieser anscheinend sofort zu Ihrem Mentor und Privat-Golf-Lehrer. Wobei dieser neue „Coach“ gerade mal ein Handicap um die 20 vorweisen kann. Eigentlich absurd – oder?

Mein Tipp: Lassen Sie sich nicht von einem ertrinkenden Menschen das Schwimmen beibringen!

Selbst wenn Ihr Freund ein einseitiges Handicap aufweisen kann, dadurch wird er noch lange nicht zum Teaching-Pro. Er verfügt unbestritten für sich inzwischen über sehr gute Fertigkeiten, über die Sie aber noch längst nicht verfügen und die er Ihnen auch nicht mal eben „so nebenher“ beibringen kann.

Aktien-Handel ist einfach. Beim Kauf müssen Sie nur darauf achten, dass der Preis über dem Durchschnitt von 221 Tagen liegt. Und bitte nur dann, wenn der MACD auch grünes Licht anzeigt. Schauen Sie auch auf den 3-Tage-RSI und stellen Sie sicher, dass dieser mit dem 200-Tage-RSI-Indikator übereinstimmt und innerhalb der Bollinger-Bänder bleibt. Stellen Sie außerdem sicher, dass Sie einen Stop-Loss unterhalb des Fibonacci-Niveaus von 61,4% einstellen. Ganz Einfach

Was bedeutet kaufen?



Nur weil jemand in etwas gut ist, heißt das nicht, dass er weiß, wie man unterrichtet.

Fussball-Fans wissen längst, frühere Weltklassemisler haben in ihrer späteren Zeit als Trainer nicht immer die Sterne vom Himmel geholt. Heutige Weltklasse-Trainer waren dagegen in ihrer aktiven Spieler-Zeit eher zweitklassig.

Oder stellen Sie sich einmal vor, sie fahren auf eine Rennstrecke und haben Kenntnis darüber, auf welcher Rennlinie Luis Hamilton diese oder jene „Kurve“ anfährt, - aber Sie verfügen weder über seine praktischen Fahrefahrungen noch besitzen Sie seine Rennmaschine.

Sogar die Golf-Elite weiß nicht immer Bescheid

Sogar einige Top-Profis geben oft schreckliche Ratschläge. Da wird dann deutlich, dass sie etwas perfekt selber können, aber keine Ahnung mehr davon haben, wie genau sie das eigentlich so hinkriegen. Das können sie nicht mal im Ansatz einigermaßen erklären. Der Grund dafür ist einfach. Es gibt ein sog. „prozedurales“

Gedächtnis (z. B. für komplexe Bewegungsabläufe) und das sog. „deklarative“ Gedächtnis für unser verbales „Wissen“ (Allgemeinwissen oder Ereignisse).

Anders ausgedrückt: Sie sind bestimmt ein Experte im „Gehen“ (das können Sie zu jeder Tages- und Nachtzeit), aber ich wette mit Ihnen, dass Sie mir nicht genau die genaue „Mechanik“ des Gehens erklären können (z. B. was passiert zuerst, warum falle ich nicht um?).

Zurück zum Golf: Nehmen wir zum Beispiel Sir Nick Faldo, einer der besten europäischen Golfer aller Zeiten (40 Turniersiege, davon 6 Major-Siege). Selbst in seiner besten Zeit als aktiver Spieler, glaubte er, dass ein „kurviger“ Ball zunächst der Richtung des Schlägerkopfes folgt und erst später im Flug den Drall durch die verschobene („offene oder geschlossenen“) Aufprallfläche (Schlägerblatt) erhält. Heute wissen wir aufgrund unserer Kenntnisse zur „Golf-Physik“ und der modernen Hochgeschwindigkeits-Aufprallanalysen (wie Trackman®), dass dies so nicht stimmt.

Heute ist man schlauer: Was Sir Nick Faldo damals darüber dachte und was tatsächlich passiert, sind zwei unterschiedliche Dinge.

Ich hab es verstanden!

Sie wollten nur jemandem helfen! Es war auch nur gut gemeint. Aber wir alle kennen den Spruch: Das Gegenteil von „gut“ ist oft „gut gemeint“.

Auch wenn Sie regelmäßig die neueste monatliche Ausgabe des „Golf Magazins“ oder des „Golf Journal“ lesen, macht es Sie noch lange nicht zu einem Experten. Ich habe früher oft selbst gedacht, nur weil ich mal ein gutes Buch über Golf gelesen hatte, wüsste ich schon alles über den Golfschwung.

Aber bitte glauben Sie nicht, dass der „eine“ kleine Tipp dem Sie Ihrem verzweifelten Mitspieler gegeben hatten, für dessen Golf-Fertigkeiten der „entscheidende“ war. Sie haben in der Folge dann lediglich noch den einen oder anderen Ball von ihm gesehen, der halbwegs ordentlich aussah, aber die auf Dauer nachhaltige Verbesserung seiner Fertigkeiten, hätte höchstwahrscheinlich ganz anders erreicht werden müssen. Vielleicht ist durch Ihren gutgemeinten Rat sogar langfristig alles sogar noch schlechter geworden!?

Gehen Sie zu Ihrem Golfprofessional vor Ort

Deswegen mein Rat: Lassen Sie sich, wenn Sie Probleme haben, von einem Golfprofessionell beraten. Die meisten waren oder sind noch selbst exzellente Golfspieler. Um zu einem PGA-Verbands-Spieler zu werden, benötigen sie eine spezialisierte mehrjährige Ausbildung. Die meisten unterrichten Golf bereits seit sehr vielen Jahren und fast jeden Tag. Sie bilden sich selbst ständig fort, diskutieren in

ihren eigenen Internet-Foren, lesen entsprechende sportwissenschaftliche Fachliteratur und bemühen sich ständig, auf dem „neuesten Stand“ zu sein.

Sie bringen Ihnen das Golf-Spielen mit hoher Kompetenz bei oder helfen mit Rat und Tat bei Problemen.

Golfprofessionals sehen bei Ihren Problemen meist sofort, was „schief“ läuft und woran man kurzfristig und langfristig „zu arbeiten“ hat. Nur dadurch werden Sie zu einem besseren Golfer!

Was mich betrifft: Golflehrer zu sein und Golf bestimmen mein Leben. Wenn ich jemandem einen Rat erteile, habe ich mir dabei immer viel gedacht und kann auch meine Gründe hierzu genau erklären. Das muss dann auch nicht immer kompliziert klingen, oft gibt es schwierige Fehler, die einfach zu beheben sind. Man muss es halt können!

Auch wenn wir aktuell diesen wunderbaren Sport nicht ausüben dürfen, so bedeutet das für mich nicht, an meinem Service zu arbeiten. Im Anhang finden Sie meine Kursangebote, die gültig sein werden, wenn der Golfclub wieder öffnen wird. In der Zwischenzeit können Sie mich gerne anrufen oder per Mail kontaktieren, wenn Sie Rückfragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

George